



„Wacholder“

Juniperus communis

Esst Kranewitt und Bibernelle, dann sterbst net so schnell“

Viele kennen den Spruch wahrscheinlich aus früheren Zeiten oder noch von den Großeltern. Bereits meine Großmutter sammelte hier am Masenberg, an einem ganz bestimmten Platz, den Wacholder und so ist es Tradition geblieben und immer im Winter gehe ich los und sammle eine Handvoll Beeren für den Hausgebrauch.



Der Wacholder ist eine der ältesten und wirksamsten Schutzpflanzen. Eine kraftvolle Pflanze die mich fast wie keine andere fasziniert. Welch andere Pflanze schafft es, in der kalten Jahreszeit sein volles Potenzial auszuschöpfen und die Beeren reifen zu lassen? Feuerbaum und Rökkrut wird er auch genannt, nicht umsonst werden schon seit jeher Zweige zur Walpurgisnacht ins Feuer geworfen. Feuer steckt auch in seiner Wirkung auf den menschlichen Körper und sein Name hält was er verspricht. Nicht umsonst gibt es das Sprichwort: „Lebst du noch im Traum – oder bist du schon wach (older)?“ Den der Wacholder hält wach, ermuntert zu Wachsamkeit und macht uns lebendig.

Der Gattungsname Juniperus bedeutet so viel wie “der ewig jung Erscheinende”. Als immergrüner Strauch symbolisiert er die unermüdliche Lebenskraft und wird seit je her als Räucherungen bei Krankheiten verwendet. Im Mittelalter wurden dem Wacholder Allheil- und Wunderkräfte zugesprochen. Die Rast unter einem Wacholderbusch brachte der Legende nach nicht nur Erfrischung, sondern gar Verjüngung.

Ebenso hilft er zu klären, was zu klären ist, stärkt und kräftigt die Aura und gibt den Mut zur Ausdehnung. In der Signaturenlehre wird der Wacholder auch für Prozesse, welche in „Starre“ sind verwendet. Wenn man keine Lösung mehr sieht – bringt der den erstarrten Lebensprozess wieder in Gang.

Das ätherische Öl wird in der Aromatherapie ebenso auch zur Reinigung angewendet. Bei klärenden Prozessen und wenn uns negative Gedanken plagen.